

Arbeitsgemeinschaft
Historische Stadt- und Ortskerne
in Nordrhein-Westfalen

Fortschreibung Zukunftsprogramm 2040

Zukunft gestalten im historischen Kern





Inhalt

Einleitung

- 2 **Zukunftsprogramm 2040**
Bestand und Wandel verbinden

Handlungsfeld 1

- 4 **Gebaute Geschichte –**
erkennen, sichern und vermitteln

Handlungsfeld 2

- 10 **Altstadtlust –**
wohnen, Arbeiten und Leben im Kern

Handlungsfeld 3

- 16 **Resilienz trifft auf Historie –**
Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit

Handlungsfeld 4

- 22 **Vorhang auf –**
Die alte Stadt als Erlebnis

Handlungsfeld 5

- 26 **Integrierte Stadtentwicklung –**
Im Kern gut gemanagt

Hinweis zur Gender-Formulierung: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet. Die in dieser Publikation verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

*** Hinweis:** Alle Ergänzungen im Rahmen des Zukunftsprogramms 2040 sind im Fließtext durch **rote Schrift** kenntlich gemacht.

Zukunftsprogramm 2040 – Bestand und Wandel

Die Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW ist seit fast vier Jahrzehnten ein starker Verbund, der auf der aktiven Zusammenarbeit aller Mitgliedsstädte basiert. Nach außen vertritt die Arbeitsgemeinschaft vereint die Belange von Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Baukultur in Öffentlichkeit, Politik und Fachwelt. Nach innen bietet die Arbeitsgemeinschaft ihren Mitgliedern einen fachlichen und vertrauensvollen Austausch.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verbindet ein gemeinsames Selbstverständnis und das Ziel, historische Stadt- und Ortskerne als lebendige Mittelpunkte zu erhalten und zu stärken. In einem umfangreichen Prozess entstand so im Jahr 2016 das Zukunftsprogramm 2030 als gemeinsames Selbstverständnis und Richtschnur. Im Jahr 2024 wurden die Handlungsfelder und Themenschwerpunkte in Diskussionen der Regionalgruppen erneut auf den Prüfstand gestellt, weitergedacht, ergänzt und präzisiert – und in der vorliegenden Fortschreibung zusammengeführt.

Das Zukunftsprogramm fasst die zentralen Themen der Mitgliedsstädte in unterschiedlichen Handlungsfeldern zusammen und formuliert zugleich einen Anspruch an die Aufgabenumsetzung. Neue Aufgabenfelder mit Weitsicht zu erkennen und diese unter Berücksichtigung des städtebaulichen Denkmalschutzes angemessen in die eigene städtische Entwicklung zu übersetzen, ist ein gemeinsames Versprechen der Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW.

Die Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW sieht sich als praxisnaher Verbund für einen zeitgemäßen und manchmal auch experimentellen Umgang mit der historischen Stadt. Zugleich vernetzt sie sich mit anderen Arbeitsgemeinschaften für den fachlichen Austausch und um Wissen in die Breite zu tragen. Seit Anfang 2024 ist die Arbeitsgemeinschaft eine von fünf tragenden Säulen des Netzwerks Stadtentwicklung NRW und engagiert sich hier für die Belange von kleinen und mittleren Städten mit einer besonderen Ausgangslage: dem historischen Stadt- oder Ortskern. Die Mitgliedsstädte mit ihren politischen Entscheidungsträgern und zuständigen Fachbehörden sind auch in Zukunft Impulsgeber für eine bestandsorientierte Stadtentwicklung, für gelebte Baukultur und damit auch Vorbild für andere Städte in NRW.

Auch die vorliegende Fortschreibung verfolgt im Wesentlichen drei zentrale Ziele:

Erstens

geht es um nichts weniger als die Formulierung eines gemeinsamen Grundverständnisses

einer Übereinkunft für den weiteren Umgang mit den historischen Stadt- und Ortskernen. Diese Übereinkunft gilt es, individuell – innerhalb der jeweiligen Stadt und innerhalb des jeweiligen Kerns – kommunalpolitisch zu verankern.

Zweitens

machen die Städte der Arbeitsgemeinschaft deutlich, dass die historischen Stadt- und Ortskerne als Visitenkarte ihrer Städte und des Landes Nordrhein-Westfalen weiterhin strategische, organisatorische und finanzielle Unterstützung von Land und Bund benötigen.

Veränderungsprozesse in Gesellschaft und Wirtschaft brauchen tragfähige und erprobte Antworten, um die Lebensqualität, Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit im städtischen Umfeld zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern.

Drittens

versichern sich die Städte mit diesem Zukunftspapier gegenseitig, dass sie den bewährten Austausch innerhalb der Arbeitsgemeinschaft fördern,

indem sie ihn auf kommunaler Ebene führen und im Verbund aktiv die Zukunft gestalten.



Handlungsfeld

1

Gebaute Geschichte – erkennen, sichern und vermitteln

Im Gesamten

Die historischen Stadt- und Ortskerne in Nordrhein-Westfalen bezeugen eindrucksvoll die Emanzipationsgeschichte der europäischen Gesellschaft und sind charakteristisch für das Leitbild der „Europäischen Stadt“. Kompakte Strukturen, eine lebendige Nutzungsmischung und das reiche (bau)kulturelle Erbe zeichnen die historischen Stadt- und Ortskerne aus. Neuplanungen aufgrund von Verlusten durch Katastrophen und Kriege, Überformungen in Folge gewandelter Nutzungsansprüche und sich verändernde Planungsleitbilder führten zum heutigen Bild der historischen Stadt- und Ortskerne. So machen Bauwerke und Elemente unterschiedlicher städtischer, kultureller und gesellschaftlicher Planungs- und Entwicklungsphasen die historischen Stadt- und Ortskerne vielfältig und einzigartig. Gerade aufgrund der kriegsbedingten umfangreichen Verluste baukulturellen Erbes in Nordrhein-Westfalen und der in den Nachkriegsjahrzehnten durchgeführten zahlreichen Flächensanierungen sind die historischen Stadt- und Ortskerne unverzichtbare Teile der heterogenen nordrhein-westfälischen Identität und Baukultur.

Wie das gesamte Land sind auch die historischen Stadt- und Ortskerne stetig im Wandel. Doch vermitteln und erzählen ihre Mauern, Gebäude, Straßen, Parks und Plätze Geschichte und Geschichten. Sie sind Orte, mit denen individuelle und kollektive Erinnerungen verknüpft werden, und stehen damit auch für Kontinuität. So erfreuen sich Altstädte in der Bevölkerung einer hohen Wertschätzung.

Auch von Politik, Verwaltung und Fachexperten sind sie als Potenzial integrierter Stadtentwicklung anerkannt. Denn im gelungenen Umgang mit Stadtstruktur und Erscheinungsbild, mit historisch geprägten Stadträumen und Baudenkmalen sowie besonders erhaltenswerter Bausubstanz spiegeln sich Stolz, Verbundenheit und Verantwortung wider. Sie finden ihren Ausdruck in der Aneignung der historischen Stadt- und Ortskerne durch alle Gruppen der modernen Stadtgesellschaft, in der Bindungskraft nach innen und der Anziehungskraft nach außen. Unser Umgang mit der Substanz der historischen Stadt- und Ortskerne entscheidet in der Folge über die Zukunftsfähigkeit unserer Städte und Gemeinden.

Der weitreichenden Wertschätzung und dem gesetzten Anspruch steht ein großer Unterstützungsbedarf gegenüber. So bedürfen die Herausforderungen und die Aufgaben zur Inwertsetzung und Erhaltung sowie zur behutsamen Ergänzung und Erneuerung von Substanz und Struktur erheblicher Finanzmittel und angemessener Herangehensweisen.

Eigentümer brauchen nach Bedarf fachlich versierte Unterstützung seitens der Verwaltung und fachlich versierter Beraternetzwerke.* Es sind unsere historischen Stadt- und Ortskerne, die als gebaute Zeugnisse der Stadtgeschichte in ihrer Bedeutung und ihrem Wert für Gegenwart und Zukunft unverzichtbar bleiben.

Im Einzelnen

Stadtstruktur und Städtebau

Historische Stadt- und Ortskerne sind Raumkörper von jeweils eigenständiger Qualität. Das Verhältnis, das Gebäude, Straßen, Plätze, Grünflächen und Verkehrswege zueinander haben, bestimmt direkt und indirekt das Befinden der Menschen in der Stadt. Im besten Fall fühlen sich Stadtbewohner und Besucher wohl in dieser dritten Haut. Da sich die Einzigartigkeit von Altstädten nicht nachbauen lässt, gilt es, die vorhandenen Qualitäten der Stadtstruktur und des Städtebaus zu bewahren und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Für uns sind der achtsame Umgang mit dem Bestand und ein Einfügen von Neuem, das die Einzigartigkeit des Stadtraumes respektiert und in verträglicher Weise ergänzt, selbstverständlich. Gelungene Entwürfe für neue Einzelgebäude und den öffentlichen Raum gründen immer auf dem Verstehen des lokal prägenden Städtebaus.

Gebäude als Zeitzeugen

Historische Stadt- und Ortskerne sind Orte, an denen unter Zugrundelegung sozialgeschichtlicher und architekturhistorischer Aspekte das Leben und Arbeiten sowie das Engagement und der Stolz der ursprünglichen Bauherren und der heutigen Eigentümer und Bewohner an jedem Haus ablesbar sind. Jedes Objekt – Haupthaus oder Nebengebäude – ist entscheidend für den Gesamteindruck. Mehr oder weniger sichtbar überliefern die Häuser als gebaute Quellen die Geschichte der Stadt. Die originale Substanz hält Informationen zu Herkunft, Bau- und Nutzungsspuren bereit. Ihr Erhalt ermöglicht auch die Bearbeitung von Forschungsfragen künftiger Generationen. Erforderlich ist die Aufbereitung der Baugeschichte, ihre Vermittlung und insbesondere die Bewahrung und Wiederherstellung historisch relevanter Bauteile und Details zur aktiven Sicherung der städtischen Identität.

Gebäude schützen

Ein historisches Gebäude zu erhalten, zu pflegen und zu nutzen, stellt für manche Eigentümer eine Herausforderung dar. Eine Nutzung ist jedoch die beste Art, die historische Bausubstanz zu erhalten. **Aufgabe der Kommunalverwaltung ist es, frühzeitig mit Eigentümern in Kontakt zu treten und unterstützend an ihrer Seite zu stehen, wenn Sanierungen, Modernisierungen oder Rettungen notwendig sind. Fördermöglichkeiten und Optionen**

für Nutzungen im Einklang mit der Denkmalpflege müssen pragmatisch aufgezeigt, aber zugleich auf Augenhöhe vermittelt werden, dass jedes einzelne Gebäude Teil des Gesamtensembles des historischen Stadt- oder Ortskerns ist und eine besondere Bedeutung hat, die es zu schützen gilt.*

Regionale Bautraditionen und Materialien

Die Entstehung der europäischen Stadt war ein Produktionsprozess mit einem hohen Anteil an handwerklichem Können und Geschick. So wurde auf regional verfügbare Materialien zurückgegriffen, die ihrem Bestimmungszweck entsprechend angepasst wurden. Praktische Erwägungen und ästhetische Aspekte gingen Hand in Hand. Auf diese Weise haben sich individuelle Stadtbilder in den jeweiligen Kulturlandschaften herauskristallisiert, die bis heute Wertschätzung finden. Im Laufe der Zeit haben vielfältige Überformungen stattgefunden, so dass für uns heute die Materialwahl für das gestalterische Einfügen bei Sanierung und Neubau eine besondere Bedeutung hat.

Geschichtsbuch Archäologie

Auch unter dem Boden finden sich wichtige Spuren der Geschichte, die uns relevante Hinweise auf die Ursprünge der Stadtstruktur und des Städtebaus geben können. Werden im Einzelfall archäologische Erkundungen und Grabungen erforderlich, geben sie Rückschlüsse, um mehr über die Stadtgeschichte zu erfahren. Archäologische Funde und Befunde sowie der hieraus resultierende Wissensgewinn tragen dazu bei, den Respekt gegenüber dem Leben und Schaffen unserer Vorfahren zu vergrößern. Für uns gilt daher, die Spuren der Vergangenheit verständlich zu lesen, zu interpretieren und die Erkenntnisse verfügbar zu machen.

Vermittlung als Voraussetzung

Ohne das Verständnis für die jeweiligen stadtbezogenen Besonderheiten ist ein qualitätssichernder Umgang mit der Substanz nicht möglich. Historische Stadt- und Ortskerne sind damit im besten Sinne Lern- und Interpretationsorte. Auf Grundlage einer soliden Wissensbasis lassen sich Entscheidungen zu großen und kleinen Bauaufgaben, zur Gestaltung von Straßenräumen und Plätzen, aber auch zur Inszenierung des Bestandes fundiert treffen. **Die Vermittlung von geschichtlichen Hintergründen zur Entstehung und zu Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte ist eine Daueraufgabe. Analoge und digitale Vermittlungsformate helfen, relevante Zielgruppen zu erreichen.***

Jung für Alt begeistern

Kinder und Jugendliche lassen sich mit altersgerechten Formaten für die Historie ihrer Heimatorte begeistern. Die lebendige und nahbare Vermittlung von Baukultur in Verbindung mit Stadtgeschichten stiftet Identität

und ein Verständnis für die Besonderheiten des historischen Stadt- und Ortskerns. Kooperationen mit Kitas und Schulen ermöglichen die Vermittlung an verschiedene Altersstufen. Besuche vor Ort und auch die digitale Vermittlung erlauben Anfassen und Fühlen, Sehen und Hören von lokaler Geschichte und Anekdoten, die im Kopf der jungen Besucher bleiben, und fördern die Identifikation mit dem Ort.*





Handlungsfeld

2

Altstadtlust – wohnen, arbeiten und leben im Kern

Im Gesamten

Die Anforderungen an historische Stadt- und Ortskerne haben sich in den letzten Jahrzehnten entscheidend verändert. Um diese Stadtbereiche für unterschiedliche Zielgruppen attraktiv zu halten, gilt es, herauszustellen, dass sich hier Individualität unvergleichlich gut entfalten lässt. Die historischen Stadt- und Ortskerne ermöglichen dem Einzelnen angesichts gesellschaftlicher Fliehkräfte eine zeitgemäße Verortung, weil lebendige Nachbarschaften und eine spürbare Nähe zu geschichtlichen Wurzeln zum dauerhaften Bleiben anregen. In der Summe entwickelt sich eine Alltagsbelebung, die heutige und künftige Wohnformen, zukunftsfähige Erwerbstätigkeiten und vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung widerspiegelt.

Das ist von besonderer Bedeutung, da zur Ausgestaltung des Lebensalltages die historischen Stadt- und Ortskerne heute nicht mehr zwingend notwendig sind. Der Einkauf lässt sich andernorts ebenso gut erledigen, Arbeitsorte aber auch Bildungsstandorte und Freizeitangebote finden sich auch außerhalb der historischen Stadt- und Ortskerne. Bank- und zunehmend Verwaltungsdienstleistungen sind online abrufbar und zu erledigen. Auch zum Wohnen finden sich in anderen Stadt- und Ortslagen vielseitige Angebote mit hoher Qualität. So haben die historischen Stadt- und Ortskerne Lagevorteile, die sich aus den klassischen Zentrumsfunktionen ergaben, in den letzten Jahren nach und nach eingebüßt. Dieser Prozess wird sich absehbar nicht umkehren, hat sich im Gegenteil in den letzten Jahren sogar verstärkt. Die klassischen Zentrumsfunktionen mit einem überwiegenden Anteil von Einzelhandel unterliegen einem grundlegenden Veränderungsprozess, der in vielen Fällen mit einem Schrumpfen der Einkaufslagen einhergeht.* Die historischen Stadt- und Ortskerne müssen daher wie in jedem anderen Stadt- und Ortsbereich auf Grundlage vorhandener Potentiale, Alleinstellungsmerkmale profiliert und weiterentwickelt werden. Das beinhaltet, zuvorderst die gegebenen Qualitäten wie Nutzungsmischung und kurze Wege herauszustellen und zu stärken. Das Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten und Leben wird weiterhin die spezifische Lebensqualität historischer Stadt- und Ortskerne prägen. Eine zentrale Aufgabe der Städte und Gemeinden ist es, im Zusammenwirken mit den Landkreisen und dem Land öffentliche Angebote, wie beispielsweise Verwaltung, Schulen, Kinder-einrichtungen u. a. m., zu sichern und zu stärken.

Im Mittelpunkt steht die Gewinnung von Menschen als Bewohner und/oder als ständige Nutzer der historischen Stadt- und Ortskerne. Zur Verbesserung von Bleibeperspektiven und zur Gewinnung neuer Akteure im historischen Umfeld sind künftig weitreichende Aktivitäten erforderlich. Diese müssen bei den vorhandenen Qualitäten der historisch geprägten Stadt- und Ortskerne ansetzen, diese gezielt herausarbeiten, strategisch klug ausbauen und passgenau vermitteln. Eine neue Altstadtlust entsteht, wenn der Kern sich in überzeugender Weise mit und entlang seiner individuellen Qualitäten positiv entwickelt. Die historische Substanz und damit die Einzigartigkeit von Freiräumen, Gebäudestrukturen, architektonischen Stilrichtungen und stadtbildprägenden Gebäuden können in Verbindung mit multiplen Nutzungsoptionen zur Grundlage für ein neues Stadtverständnis werden. Das historische Umfeld mit seiner jeweils ganz eigenen Atmosphäre wird zum Markenzeichen für Lebensqualität und ein Zuhausegefühl, das andernorts in dieser Weise nicht erlebbar ist.

Im Einzelnen

Baukultur als Chance für gelebte Individualität

In unseren historischen Stadt- und Ortskernen sind Strukturen, Gebäude, Materialien und Details Ausdruck von städtischer Individualität. Es ist erklärter Anspruch, dies der Stadtöffentlichkeit verstärkt zu vermitteln. Das gestiegene Interesse an der gebauten Umwelt und der damit verbundene Respekt gegenüber dem Vorhandenen bieten gute Chancen, um historische Stadt- und Ortskerne als Orte mit Seele zu profilieren. Historische Stadt- und Ortskerne verdeutlichen, dass sich die Individualität des Einzelnen im Zusammenwirken mit der Einzigartigkeit des Ortes gut entfalten kann und dass sich bürgerschaftliches Engagement hier besonders lohnt. Geschichte lebt in Geschichten fort, die sich in nahezu jeder Stadt und jedem Ort erzählen lassen. Sie machen den Reiz der historischen Stadt- und Ortskerne aus und machen die Einzigartigkeit dieser Orte verständlich. Stadtgeschichte spricht Menschen aller Altersgruppen an, maßgeblich ist die richtige Form der Ansprache und Vermittlung. Auch die jüngere Geschichte trifft zunehmend auf Interesse. Daher ist es notwendig, sich neuen Medien und sich wandelndem Nutzerverhalten zu stellen.

Wohnen mit Format und Qualität

Wohnformen und -angebote sind so vielfältig wie die Menschen, die heute in den Städten leben und künftig dort leben wollen. Eine gute Erreichbarkeit und eine Wohnung, die hinsichtlich Größe, Ausstattung und Preis den eigenen Vorstellungen entspricht, sind wichtige Kriterien für die Wahl des Wohnstandortes. Historische Stadt- und Ortskerne ermöglichen ihren Bewohnern, sich in ganz besonderem Maße mit ihrem Wohnstandort

zu identifizieren. Nicht zuletzt, weil alles zu jeder Zeit überall verfügbar ist, gewinnt das Beständige an Bedeutung. Die historischen Stadt- und Ortskerne können daher Wohnqualitäten, die andernorts gesucht und geschätzt werden, bereitstellen. Zudem punkten sie mit kurzen Wegen, dichter Bebauung und historisch ökologischen Baustoffen im Zeitalter der Ressourcenschonung mit einer optimalen Öko-Bilanz. Insbesondere in Zeiten, in denen die Versorgungslagen im Kern unter Veränderungsdruck stehen, ist Wohnen eine Alternative der Nachnutzung von leerfallenden Ladenlokalen außerhalb der Konzentrationslagen, z. B. an den Enden der Hauptgeschäftslagen, um weiterhin für eine Belebung zu sorgen. Dabei sind Kompromisse zu finden, um Wohlfühlfaktoren und Aufenthaltsqualitäten, wie beispielsweise Grünstrukturen im Wohnumfeld zu stärken und Vorgaben aus Stellplatzsatzung sowie stadtgestalterisch notwendigen Lösungen pragmatisch und lösungsorientiert zu begegnen.*

Profilierung und Nachnutzungen statt Leerstand

Das Ungenutzte im historischen Kern ist je nach persönlicher Einstellung Möglichkeitsraum oder Schandfleck. Bei allem Charme der Vergänglichkeit, den leerstehende Objekte im besten Fall ausstrahlen, bleibt es dabei: ein genutzter Altbau hat die besten Chancen, auch künftig das Stadt- und Ortsbild zu prägen. Die Vermeidung von Leerstand und die – auch temporäre – Nachnutzung von ganz oder teilweise leerstehenden Gebäuden ist eine zentrale Aufgabe. Ganzheitliche Lösungsansätze und mutige neue Nutzungen begegnen strukturellem Leerstand und setzen gezielt räumliche Nutzungsschwerpunkte im historischen Kern. Frühzeitiger und lösungsorientierter Kontakt mit Eigentümern, um Nutzungen zu erhalten oder Nachnutzungen zu finden, hat das Ziel, eine möglichst lückenlose oder aber mindestens eine räumlich konzentrierte Besatzstruktur im Kern zu erhalten und weiterhin zentrale Anziehungs-, Versorgungs- und Treffpunkte zu haben.*

Platz für Handel, Dienstleistungen und Handwerk

Der Einzelhandel hat seine stadttragende Bedeutung verloren, so dass mancherorts auch die Grundversorgung nicht gesichert ist. Handelsstandorte in integrierter Zentrums Lage sollen gestärkt werden. Kaufkraft, die in den Einzelhandel auf der grünen Wiese fließt, schwächt unmittelbar historische Stadt- und Ortskerne. Daher hält ein offensiver und kreativer Umgang mit dem steten Wandel von Einkaufsverhalten, Warenpräsentation und Angebotspalette Altstädte als Handelsstandorte weiterhin attraktiv. Dabei gilt, Sorge dafür zu tragen, dass ein Verlust von historischer Substanz und stadträumlichen Qualitäten konsequent vermieden wird. Abhängig von der Stadtgröße, der Stadtstruktur und den baulich-räumlichen Potentialen gewinnen gezielte Ansiedlungsstrategien an Bedeutung. So bergen Hand-

werksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen gerade in kleinteiligen Zukunftsbranchen große Potentiale für den Standort Altstadt.

Raum für Gemeinwohlorientierte Nutzungen

Der historische Stadt- und Ortskern soll weiterhin Anziehungspunkt und Treffpunkt für Einwohner und Besucher sein. Hierfür muss er sich aber neu und breiter – und somit resilienter – aufstellen. Die unterschiedlichen Zielgruppen erwarten immer wieder neue Anlässe und Anreize, ihren Stadt- und Ortskern zu besuchen und dort zu verweilen. Neben konsumigen Angeboten ergänzen gemeinwohlorientierte Nutzungen die Palette der Möglichkeiten vor Ort. Sogenannte Dritte Orte – Bibliotheken, Gemeinde- und Stadtteilzentren, Museen, Orte der Bildung und des Austausches – sind Treffpunkte, an denen man gemeinsam lernen, diskutieren und sich treffen kann. Ergänzende Nutzungen aus den Bereichen Freizeit und Sport mit Spiel- und Erlebnisflächen in fußläufigen, zentralen Lagen bieten Anlass, sich zu treffen und zu verweilen.*

Stadt-bürgerschaftliches Engagement

Neben der Belebung durch eine stadtindividuelle Nutzungsmischung entscheidet die Stimmung über die Lebensqualität im historischen Kern. Wohnen und Leben im historischen Kern ist besonders für Stadtbürger geeignet, die sich über die eigene Hausschwelle hinaus engagieren und aktiv einbringen. Unsere Stadtverwaltungen tragen ihren Teil bei, indem das Engagement von Bewohnern, Stadtbürgern und Unternehmen gezielt angeregt wird. Dabei werden die Bedürfnisse und Beteiligungsmöglichkeiten aller Altersgruppen in den Fokus gerückt und Impulse, die sich zum Wohl der historischen Stadt- und Ortskerne aus der Stadtgesellschaft ergeben, nach Möglichkeit unterstützt und befördert. Die Übernahme von Eigenverantwortung ist dabei besonders wichtig.





Handlungsfeld 3

Resilienz trifft auf Historie –

Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit

Im Gesamten

Historische Stadt- und Ortskerne sind wertvolle Siedlungsräume, die sich in den vergangenen Jahrhunderten als außerordentlich robust und tragfähig erwiesen haben. Auch wenn in den zurückliegenden Jahrzehnten, vor allem bis zum Beginn der behutsamen Stadterneuerung in den 1980er-Jahren, zahlreiche Eingriffe in historische Substanz und Strukturen erfolgt sind, bilden die historischen Stadt- und Ortskerne bis heute stadträumliche Gesamtanlagen mit Gebäuden und Freiräumen, die unterschiedliche Zeitschichten repräsentieren. Wie in der Vergangenheit ist auch unsere Generation gefordert, sich mit ihren Gestaltungsvorstellungen einzubringen. Kontroversen zum neuen Bauen in der alten Stadt sind wichtig und zielführend, wenn der Blick über das einzelne zu bebauende Grundstück hinaus auf die Stadt als Ganzes gerichtet wird.

Mit dem Bauen im Sinne von Umbauen und Weiterbauen soll der Gebäudebestand in zeitgemäßer Weise ergänzt werden. Dabei gilt es, die Qualitäten des Vorhandenen weiterzuentwickeln, denn das Neue in der historischen Stadt muss mindestens so gut sein, wie das Alte gewesen ist. Dabei werden individuelle Lösungen gefunden, um Nachhaltigkeit oder Barrierefreiheit mit der historischen Baustruktur in Einklang zu bringen. Energieeffizienz und technische Infrastrukturen im Gebäude und im öffentlichen Raum zu etablieren, sind aktuelle und zukünftige Herausforderungen, die eine sorgfältige Planung und Umsetzung erfordern.

Vermehrte Hitzetage, Trockenheit und Starkregenereignisse machen Maßnahmen der Klimawandelfolgenanpassung erforderlich – um Leben, Infrastrukturen und baukulturelles Erbe zu schützen. Nach dem Prinzip der Schwammstadt wird der natürliche Wasserkreislauf gestärkt. Grün- und Wasserflächen sorgen zudem für Kühlung, unterstützen die Gesundheitsvorsorge und erhöhen die Aufenthaltsqualität im historischen Kern – und werden mehr und mehr zur Pflichtaufgabe.*

Im Einzelnen

Individuelle Gestaltungssprache des Ortes

Jeder Kern zeichnet sich durch eigene, d. h. authentische und individuelle Gestaltungsmerkmale aus. Der jeweilige Altstadtcode kann zur Grundlage für neues Bauen werden, wenn ortstypische Farben, Formen und Materialien Verwendung finden. Beispiele einer gelungenen, zeitgemäßen Architektursprache finden sich in nahezu allen historischen Stadt- und Ortskernen. Grundlage dafür ist ein gemeinsames Verständnis von Lokalpolitik und Bauverwaltung mit deckungsgleichen Zielen zur Bewahrung der historischen Stadt- und Ortskerne. Eine starke Bauverwaltung mit kompetenten Architekten, Denkmalpflegern und Stadtplanern sowie erfolgreich eingesetzten gesetzlichen Instrumenten sind unabdingbare Voraussetzungen. Eine Gestaltungssatzung, die einen Rahmen vorgibt, aber gute Lösungen nicht verhindert, Gestaltungsbeiräte, die mit fachlicher Expertise für ein gutes Zusammenspiel mit den Bauherren und deren Architekten sorgen, Beratungskompetenz in der Kommunalverwaltung und vor allem Konsequenz in Entscheidungsprozessen tragen auch künftig dazu bei, dass sich Neues selbstbewusst in unsere Städte fügt.

Blau-grüne Qualitäten

Multifunktionale Grünstrukturen leisten einen wichtigen Beitrag, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen sowie Raum- und Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und zu sichern. Sie sind Pflichtbaustein einer integrierten Betrachtung von historischen Stadt- und Ortskernen. Erlebbare Grünräume in angrenzenden Quartieren leisten einen ebenso wichtigen Beitrag für Hitzeschutz, Regenwasserversickerung und biologische Vielfalt wie Areale und Flächen direkt im Altstadtkern. Zugleich laden öffentliche und halböffentliche Freiräume, Park- und Grünflächen zu Essen und Trinken im Freien, sportlichen Betätigungen in unmittelbarer Wohnungsnähe und Spielen **im Stadtraum ein.*** Natürliche oder künstliche Wasserflächen und -spiele sind Anziehungspunkte zum Schauen, Genießen, Verweilen und Ausruhen und bieten Abkühlung an heißen Tagen. Gleichzeitig leistet eine gezielte Auswahl heimischer Arten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität und verschönert optisch das Stadtbild.

Wege im Kern

Der historische Stadt- und Ortskern wirkt nicht nur durch die altertümliche Gebäudesubstanz, sondern auch durch ursprüngliche Wegestrukturen mit großen und kleinen, geraden und verwinkelten Straßen und Gassen. Auf kurzen Wegen erreichen Radfahrer und Fußgänger zügig sämtliche Ziele. Versprünge und unebene Oberflächen erschweren dabei für manche

Personengruppen die Fortbewegung im historischen Stadt- oder Ortskern. Das historische Pflaster jedoch ist ein augenscheinliches Relikt, das in seiner Struktur beibehalten werden soll. Daneben braucht es Lösungen für barrierefreie Wegeketten, die Angebote im historischen Kern mit denen im Umfeld verknüpfen und auch für Radfahrer angenehm zu fahren sind.*

Mobilität von morgen

Die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV oder dem eigenen Pkw spielt eine große Rolle für Klein- und Mittelstädte, insbesondere im ländlichen Raum, und ist eine Herausforderung zugleich. Zur Erreichbarkeit der historischen Stadt- und Ortskerne für Kfz-Nutzer braucht es gute straßenseitige Anbindungen, bequem auffindbare Stellplatzangebote und von dort attraktive Fußwege in die historische Mitte. Auch für Busse, Lieferverkehr und neue Anforderungen, die sich z. B. durch Elektromobilität ergeben, sind passfähige Lösungen zu finden. Aufenthaltsqualität ist eine zentrale Richtschnur für den Umgang mit Straßen und Plätzen im historischen Kern. Ein reduzierter Autoverkehr trägt hierzu einen Teil bei. Das historische Kopfsteinpflaster leidet zudem unter Traglasten einer täglichen Befahrung, was bei der Planung der zentralen Zufahrtswege berücksichtigt werden muss.* Historische Stadt- und Ortskerne können zum Labor werden, in dem Besucher und Bewohner Mobilität anders erleben. Innovationen im Bereich der Mobilitätsentwicklung können hier erprobt werden und die Attraktivität der historischen Stadt- und Ortskerne nachhaltig steigern.

Energetisch optimal

Die Energieeffizienz im historischen Kern lässt sich sowohl durch Maßnahmen am Gebäude als auch durch quartiersbezogene Maßnahmen verbessern. Energetische Quartierskonzepte bringen mit ihrer integrierten Ausrichtung die Belange von Denkmalpflege, Baukultur, Wirtschaftlichkeit und Soziales zusammen und zeigen Einsparpotentiale auf.* Die dichte und im Hinblick auf den Schutz vor Witterungsbeeinträchtigungen von früheren Generationen gut durchdachte Bebauungsstruktur historischer Stadt- und Ortskerne sowie die ökologische Qualität historischer Baumaterialien sind eine gute Ausgangsposition. Gestalterisch angemessene energetische Verbesserungen an Einzelgebäuden entstehen durch individuelle Beratungsangebote und gute Beispiele. So finden nachhaltige und zukunftsgerichtete Konzepte der Energieversorgung lösungsorientierte Kompromisse mit den Fragen und Belangen des Denkmalschutzes. **Energieerzeugung betrifft nicht nur den einzelnen Eigentümer, auch gemeinschaftlich genutzte Lösungen können als ganzheitliche Versorgungslösungen der richtige Kompromiss in historischen Stadt- und Ortskernen sein.** Zudem ist es mittlerweile Pflicht für jede Kommune, eine langfristige Strategie für die klimaneutrale Wärmeversorgung zu entwickeln.* Ein gelungener Umgang mit der Stadt-

beleuchtung macht unsere historischen Stadt- und Ortskerne auch in der dunklen Jahreszeit attraktiv. Der Einsatz von dimmbaren Straßenlaternen an geeigneten Stellen ist nachhaltig und beugt Lichtverschmutzung vor.

Raum für Initiativen

Neues entsteht, indem die historischen Stadt- und Ortskerne als Möglichkeitsräume im Bewusstsein von Unternehmen, Bewohnern und Organisationen etabliert werden. Im Mittelpunkt steht die Beförderung qualifizierter Ideen und Vorschläge der Stadtgesellschaft. Mit dem Anspruch eines respektvollen Umgangs mit historischer Substanz und die Stadt prägenden Traditionen werden insbesondere zukunftsweisende Investitionen im Gebäudebestand, in Baulücken und auf Brachflächen auf den Weg gebracht. Dabei kann auch eine vorübergehende Nutzung und Bewirtschaftung von Gebäuden und Freiflächen einen wichtigen Beitrag zur Pflege der Substanz und zu einem vielfältigen Stadtleben leisten.





Handlungsfeld 4



Vorhang auf –

Die alte Stadt als Erlebnis

Im Gesamten

Historische Stadt- und Ortskerne erfinden sich in den letzten Jahren als touristische Destination, als Veranstaltungsorte und als städtische Erlebnisräume immer wieder neu. Auch historische Stadt- und Ortskerne, die aus unterschiedlichen Gründen keine Zentrumsfunktion wahrnehmen, werden aufgrund ihrer besonderen Atmosphäre geschätzt und durch Veranstaltungen belebt. Da sich die Erwartungshaltungen von Stadtbesuchern stetig verändern, stehen nun die Abgrenzung und stetige Weiterentwicklung passgenauer Alleinstellungsmerkmale, eine überzeugende Standortprofilierung, eine verbesserte Aufenthaltsqualität und eine zeitgemäße Vermarktung ganz oben auf der Tagesordnung. Kunst und Kultur haben Konjunktur und zahlreiche kulturelle Einrichtungen in historischen Stadt- und Ortskernen haben darauf schon reagiert. Tourismus und Kultur sind zudem feste Bestandteile kommunaler Wirtschaftsförderung und für die kommunale Wertschöpfung unverzichtbar.

Historische Stadt- und Ortskerne müssen Besucher aus der eigenen Stadt und Region, aber auch Touristen anziehen. Der erste Eindruck ist dabei ganz entscheidend, und so drückt sich Willkommenskultur bereits im Ankommen aus – egal, ob zu Fuß, mit Bus und Bahn, auf dem Rad oder mit dem Auto. Informationsangebote, Wegeleitsysteme, Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, aber auch Toiletten sind für das Wohlbefinden während des Aufenthaltes entscheidend. Hier ist gestalterische Sensibilität gefragt, um ein harmonisches Zusammenspiel mit dem bauhistorischen Umfeld zu gewährleisten. Gastronomie, Dienstleistung und Handel sind gefordert, durch passende Angebote das Erlebnis Altstadt zu bereichern. Veranstaltungen ziehen Besucher in die historischen Stadt- und Ortskerne und sind besonders erfolgreich, wenn sie sich von andernorts üblichen Angeboten unterscheiden.

Das Zusammenspiel von Stadtplanung, Denkmalpflege und Tourismus ist wichtig, weil Besucher auch Sichtbeziehungen, Blickachsen und die stadt-räumliche Gesamtfiguration wahrnehmen und diese bei gelungenen und gleichermaßen zurückgenommenen Inszenierungen der Stadt besonders schätzen.

Auch die attraktivsten und bereits heute bei Besuchern und Touristen beliebten historischen Stadt- und Ortskerne sind keine „Selbstläufer“. Immer wieder aufs Neue sind es frische Ideen und Angebote, die Spannung erzeugen und zum Wiederkommen einladen. Anlaufpunkte für Kunst und Kultur, wie Museen, Galerien, Ateliers, Kunst- und Musikschulen, sind

dabei unverzichtbar. Auf Grundlage einer soliden Zielgruppenanalyse sollten – auch in der Präsentation zeitgemäße – Angebote entwickelt und bereitgestellt werden. Die Initiative hierfür geht in historischen Stadt- und Ortskernen von der kommunalen Ebene aus, wobei über aktive Netzwerkarbeit kreative Milieus, touristische Leistungsträger und Wissensträger der Stadtgeschichte für die Mitwirkung gewonnen werden.

Im Einzelnen

Willkommenskultur

Der erste Eindruck zählt. Jeder Besucher und Neubürger muss das Gefühl haben, bei seiner Ankunft in einem der historischen Stadt- und Ortskerne unserer Mitglieder willkommen zu sein. Die Erreichbarkeit muss durch gute Beschilderungen bequem sein. Bei der Ankunft und für Orientierung und Tourenplanungen – unabhängig vom gewählten Verkehrsmittel – stehen Informationsmöglichkeiten bereit. Zu den üblichen Tageszeiten – nicht zuletzt an den stark frequentierten Wochenenden – trifft der Stadtbesucher auf Ansprechpartner in der örtlichen Tourismus-Information, die schnell und unkompliziert auf spezifische Anliegen eingehen können. Im Idealfall stehen zusätzlich Gastronomen und Ladenbesitzer mit schriftlichen und mündlichen Informationen zur Verfügung. Wegeleitsysteme führen zu den wichtigen Orten und geschichtlich Wissenswertes wird zeitgemäß präsentiert. **Digitale Möglichkeiten erleichtern den individuellen Abruf tagesaktueller oder vertiefender Informationen.***

Ein Zuhause für Kunst und Kultur

Anziehungspunkte in den historischen Stadt- und Ortskernen sind vielfältige kulturelle Angebote. Museen und Ausstellungen sind wichtige Magneten und locken Besucher aus nah und fern. Ganzjährig werden an diesen Orten Veranstaltungen angeboten, die zusätzlich Menschen in die Stadt ziehen und gerade in der eigenen Stadt und der Region positiv aufgenommen werden. Ein Besuch im historischen Kern muss dem Gast immer lohnenswert erscheinen – dann profitieren auch touristische Leistungsträger wie Hotels und Gaststätten, aber auch der örtliche Handel und Anbieter sonstiger Dienstleistungen.

Ambiente und Inszenierung

Alte Städte sind Erlebnisräume, die zum Erkunden und Entdecken einladen möchten. Ihr ganzheitlicher Charakter lädt zum Wohlfühlen ein. Blickbeziehungen, Häuserzeilen, stadtbildprägende Einzelgebäude und Denkmale vermitteln ein Aufgehobensein. Details wie Hauseingänge, Brunnen und anderes mehr stehen für vielfältige Entdeckungen. Eine sorgsame Inszenierung, die ortstypische Gestaltungselemente freilegt und hervorhebt, schafft

tagen über und in der Nacht eine einzigartige Atmosphäre. Bürgerschaftliches Engagement der Bewohner vermittelt Besuchern das Gefühl, gern gesehene Gäste zu sein.

Veranstaltungen mit Format

Historische Stadt- und Ortskerne zeichnen sich durch qualitätsvolle Veranstaltungsangebote aus. Beliebtheit hat hier keinen Platz, weil jeweils der Bezug zum Umfeld gesucht und hergestellt wird. Dabei ist Vieles möglich, sofern es zur Stadt und ihren Menschen passt und der historische Kern nicht als Kulisse für Tourneeveranstaltungen des Üblichen übernutzt wird. Ganzjährig werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen, so dass sich die Vielfalt der Stadtgesellschaft im öffentlichen Leben der historischen Stadt- und Ortskerne widerspiegelt. Eine Dauerbespielung des öffentlichen Raumes sollte dabei vermieden werden. **Zugleich gilt das Augenmerk dem Schutz der Bewohner vor Lärm, Vermüllung und Sicherheitsrisiken.***

Marketing und Qualitätsstandards

Die Grundlage unseres Handelns bilden differenzierte Zielgruppenanalysen und Vermarktungsziele, die für jeden Stadtkern unterschiedlich sein können. Um die Besonderheiten der historischen Stadt- und Ortskerne in den Mittelpunkt zu rücken und Besucher auf die historischen Stadt- und Ortskerne aufmerksam zu machen, wird sich an geeigneten analogen und digitalen Instrumenten bedient. Beim Marketing stehen auch die Bewohner der eigenen Stadt – als potentielle Besucher und stolze Multiplikatoren – im Fokus. Das erfordert von uns Kreativität, die Bereitschaft, Neues zu erproben, und Standhaftigkeit, gerade wenn der Marketingerfolg sich nicht sofort einstellt. Alle historischen Stadt- und Ortskerne werden über einen verbindlichen Grundstandard verfügen, der u. a. Angebote der Besucherführung, der Information, der Kultur und der Gastronomie umfasst. **Unterschiedliche Medien ermöglichen die Ansprache von Zielgruppen von Jung bis Alt.***

Vernetzte Angebote

Gemeinsame Angebote mehrerer Städte stärken das Label „Historische Stadt- und Ortskerne“ und erhöhen die Außenwahrnehmung. Die Themen Geschichte, Kunst und Architektur sind als Markenkern zu verstehen und bieten sich für gemeinsame touristische Angebote und Produkte, aber auch Veranstaltungsreihen an. Die stadtbezogene Anpassung gemeinsam entwickelter Angebote ermöglicht einen effizienten Einsatz von finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen. Gleichzeitig bietet sich die Chance, eine höhere Aufmerksamkeit zu erreichen und Besucher für mehrere historische Stadt- und Ortskerne zu interessieren. Besucherstarke Kerne nutzen die eigene Anziehungskraft, um durch vernetzte Angebote auch das Interesse für weniger beachtete historische Stadt- und Ortskerne zu wecken.



Handlungsfeld **5**

Integrierte Stadtentwicklung –

Im Kern gut gemanagt

Im Gesamten

Um in unseren Städten aktuellen und absehbaren künftigen Anforderungen gerecht zu werden, gilt es heute, über klassische Planungsinstrumente hinaus kurz-, mittel- und langfristige Strategien zu entwickeln, strukturierte und zielorientierte Prozesse in Gang zu setzen und unterschiedliche Beteiligte für eine Mitwirkung und Unterstützung zu gewinnen. Diese Kernaufgaben integrierter Stadtentwicklung werden von gut aufgestellten und fachlich versierten Kommunalverwaltungen wahrgenommen. Die historischen Stadt- und Ortskerne sind die Visitenkarte ihrer Städte, so dass es gilt, die Alleinstellungsmerkmale sorgfältig herauszuarbeiten, zu kommunizieren und aktiv zu stärken. Ein starker historischer Kern befördert die positive Entwicklung der Stadt als Ganzes, weil Identität und Image hier ihren konzentrierten Ausdruck finden.

Jede Entscheidung im historischen Stadt- und Ortskern bedarf einer differenzierten Abwägung der möglichen Folgen und Auswirkungen auf den städtischen Raum, auf Funktionen und auf den Lebensalltag von Bewohnern und Nutzern. Auch wenn zentrale Herausforderungen wie demografische Entwicklungen, Digitalisierung, Klimaveränderungen und Strukturwandel alle städtischen Räume betreffen – in bauhistorisch geprägten Quartieren sind jeweils ganz spezifische Rahmenbedingungen zu beachten. Integrierte Stadtentwicklung in historischen Stadt- und Ortskernen erfolgt daher mit Respekt gegenüber der Stadtstruktur, der historischen Bausubstanz und erhaltenswerten, für die Stadtgestaltung prägenden Elementen. Für Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung ist der in diesem Sinne respektvolle Umgang mit dem baulichen Erbe die Grundlage für die Gestaltung der Zukunft in historischen Stadt- und Ortskernen.

Ausgangspunkt und Basis der Weiterentwicklung von historischen Stadt- und Ortskernen sind damit die stadtgeschichtlichen Wurzeln, die vorhandene Substanz und die für die städtische Identität grundlegenden gestalterischen und räumlichen Qualitäten. Integrierte Entwicklungskonzepte bringen jeweils stadtbezogen auf den Punkt, wo Probleme liegen und Achtsamkeit gefordert ist, welche Potentiale genutzt werden können und wie unterschiedliche Interessen und Belange miteinander in Einklang gebracht werden können. Stadtentwickler und Denkmalpfleger verständigen sich bereits im Zuge der Konzepterstellung über die Vereinbarkeit von zeitgemäßer Weiterentwicklung und Wahrung der denkmalpflegerischen

und stadtgestalterischen Aspekte. Die Annäherung unterschiedlicher Standpunkte in der Konzeptphase erleichtert den Umgang mit Sachentscheidungen im konkreten Einzelfall. Die Umsetzung integrierter Konzepte erfordert für jedes Vorhaben und für jede Entscheidung den ganzheitlichen Blick auf die historische Stadt. Dabei gilt es jeweils, zwischen den Vor- und Nachteilen kurzfristig wirksamer Impulse und dem langen Atem für dauerhaft positive Wirkungen abzuwägen. Vor allem aber geht es um ein Miteinander für die Stadt, ihre Gestaltung, ihre Funktionen und ihr Image, kurz für all das, was Identität und Lebensgefühl im historischen Kern ausmacht.

Im Einzelnen

Integrierte Konzepte

Unsere Städte können mit Stolz und Selbstbewusstsein ihre historisch geprägten Zentren in gesamtstädtischen Leitbildern herausstellen. Für die historischen Stadt- und Ortskerne werden integrierte Konzepte erstellt und kontinuierlich fortgeschrieben. Sie reflektieren übergeordnete Zielstellungen und formulieren Leitlinien für die weitere Entwicklung, räumliche und thematische Handlungsfelder sowie zur Umsetzung vorgesehene Maßnahmen. **Die Konzepte sind kompakt, passgenau, umsetzungsorientiert und zugleich von hoher Qualität.*** Die Konzepterstellung ist ein Prozess, in den alle fachlichen Ebenen – von der Denkmalpflege bis zum Stadtmarketing, die Stadtöffentlichkeit, Unternehmen sowie Träger von Bildungsstätten und kulturellen Einrichtungen eingebunden werden. Idealerweise wird dieser Prozess durch qualifizierte externe Fachleute gesteuert und begleitet, die die Außenwahrnehmung mit der Innenperspektive in Zusammenhang bringen. Die kommunalpolitische Begleitung ist unabdingbar und mündet in eine Beschlussfassung zum Konzept.

Arbeits- und Organisationsstrukturen

Die Umsetzung integrierter Konzepte in historischen Stadt- und Ortskernen erfolgt in Federführung unserer Kommunalverwaltungen und ist in den Mitgliedsstädten „Chefsache“. Die Einbindung aller Verwaltungsteile und Fachbereiche ist bei jeder Stadtgröße wichtig – integrierte Konzepte erfordern integrierte Zusammenarbeit. **Digital gestützte Planungen erleichtern die bereichsübergreifende Zusammenarbeit.*** Neben dem Bauressort und der Denkmalbehörde sind die für Kultur, Tourismus und Marketing zuständigen Bereiche von Bedeutung. Gute Kommunikationswege innerhalb der Verwaltung sowie zwischen Verwaltung und Kommunalpolitik sowie beauftragten Dienstleistern sind eine wichtige Voraussetzung, um Bürger, Unternehmen und weitere Dritte für eine zukunftsorientierte Entwicklung der historischen Stadt- und Ortskerne zu gewinnen und deren Mitwirkungsbereitschaft dauerhaft zu sichern. **Verwaltungsintern soll den Verantwort-**

lichen die Möglichkeit gegeben werden, sich im Projektmanagement zu schulen, um die komplexen Aufgaben sowie die Bündelung und Abwägung unterschiedlicher Interessen kompetent bearbeiten zu können. Ein klares und strukturiertes Vorgehen schont zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen.*

Umsetzungsinstrumente

Die Umsetzung des integrierten Konzeptes erfordert ein selbstbewusstes kommunales Handeln, das auf der kommunalen Planungshoheit basiert und sich geeigneter Instrumente bedient. Landes- und regionalplanerische Vorgaben müssen die Entwicklungsmöglichkeiten der historischen Stadt- und Ortskerne stärken und befördern. Über den Einsatz der passfähigen Instrumente wie Satzungen und anderer ortsrechtlicher Regelungen wird jeweils stadtindividuell im Ergebnis einer Abwägung von Vor- und Nachteilen entschieden. Hierzu gehört auch, bestehende Regelungen auf den Prüfstand zu stellen und die Aufstellung von Denkmalbereichssatzungen zur Sicherung des historischen Bestandes zu fördern. Die Städtebauförderung sichert in zahlreichen historischen Stadt- und Ortskernen die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Einzelmaßnahmen. Weitere Finanzierungsinstrumente werden jeweils auf ihre Einsatzmöglichkeiten überprüft. Die Unterstützung durch Experten wird über zielorientierte Beauftragungen, die Etablierung von Beiräten sowie Gutachter- und Wettbewerbsverfahren ermöglicht.

Beteiligung und Mitwirkung

Die Einbindung der Stadtgesellschaft schafft frühzeitig Akzeptanz und erhöht die Qualität städtischer und privater Maßnahmen. Geeignete Verfahren und Prozesse sind eng mit kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen verknüpft und zeichnen sich durch klare Rahmensetzungen, Transparenz und Professionalität aus. Alle Altersgruppen sollen erreicht werden, wobei für die Perspektive historischer Stadt- und Ortskerne junge Menschen besonders wichtig sind. Die laufende Information aller Beteiligten ist unverzichtbar und mit den Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft sollen über die Gewinnung von Anregungen zur Ausgestaltung von Einzelmaßnahmen hinaus auch Stadtbürger für die Übernahme von Verantwortung gewonnen werden. **Hierzu werden Unterlagen, Maßnahmen und Entwürfe zielgruppengerecht aufbereitet und unterschiedliche Möglichkeiten der Visualisierung vom analogen Modell über 3D-Modelle, Künstliche Intelligenz und Augmented Reality eingesetzt.*** Partnerschaften bei der Maßnahmenumsetzung, insbesondere aber auch bei der laufenden Pflege, Instandhaltung und Bespielung, werden daher ausdrücklich angestrebt.

Erfahrungs- und Wissenstransfer

Kompetenz und Fachlichkeit sind das Erfolgsgeheimnis einer erfolgreichen integrierten Entwicklung historischer Stadt- und Ortskerne. Die stetige Auseinandersetzung mit Rahmenbedingungen, Chancen und Potentialen aber auch mit Umsetzungshemmnissen und Risiken ist eine Herausforderung, der sich die Mitarbeiter in unseren Verwaltungen und unsere politischen Mandatsträger fortlaufend stellen. Wissen von außen, z. B. aus der Wissenschaft und Forschung, ist nutzbringend und Hochschulprojekte vermitteln neue Aspekte. Die beste Form des Wissensgewinns ist für uns der Austausch mit anderen Städten und Gemeinden der Arbeitsgemeinschaft – im direkten Kontakt, in den Regionalgruppen, in Fachveranstaltungen oder aber im Rahmen von Kooperationsprojekten mit Pilotcharakter. **Außerdem dient die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften im Netzwerk Stadtentwicklung NRW dem Wissenstransfer und dem Blick über den Tellerrand.***



Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft
Historische Stadt- und Ortskerne
in Nordrhein-Westfalen
Kommunale Koordinierungsstelle
Alte Hansestadt Lemgo
www.hso-nrw.de

Konzept, Redaktion, Lektorat

complan Kommunalberatung GmbH, Potsdam
Marlene Kleinschmidt, Luisa Linek, Caroline Uhlig

Fotografie

Erik-Jan Ouwerkerk, Berlin

Gestaltung

complan Kommunalberatung GmbH, Potsdam

Druck

Graphische Betriebe Staats GmbH, Lippstadt

© 2025 Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Wiedergabe in elektronischen Medien, vorbehalten und nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Alle Angaben sind ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen







Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

